

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Zeit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Beilagen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die kleingepaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 114.

Samstag, den 26. September 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Aufruf

an die Jugend Dohheims.

Jünglinge, die Ihr das 16. Lebensjahr
erreicht habt, auch Euch ruft heute das Vater-
land in seinen Dienst.

Wir wollen eine militärisch vorgebildete
Jugend, um im Notfall bei einer Einbe-
rufung zu den Waffen eine rasche Ausbildung
zu ermöglichen.

Also auf! Meldet Euch zur militärischen
Vorbildung. Versammelt Euch alle am Sonn-
tag, den 27. d. Mts., nachm. 3 1/2 Uhr im
Saale der Wirtschaft von Ehmig „Zum
Rebenstock“ hier.

Gleichzeitig wollen sich daselbst gediente
Mitbürger, welche bereit sind, sich an der
Ausbildung unserer Jugend zu beteiligen,
melden.

Bleibe keiner zurück, denn es gilt das
Wohl unseres Vaterlandes.

Dohheim, den 24. September 1914.

Im Namen sämtlicher Vereine:
Die Kommission.

Düngerversteigerung.

Der Dünger von 1000 Schafen soll heute
Abend 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“ hier, für eine
Woche versteigert werden.

Dohheim, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Aufruf

zur Kontrollversammlung des gedienten Land-
sturms im Landwehrbezirk Wiesbaden.

Es haben zu erscheinen alle Unteroffiziere und
Mannschaften des ausgebildeten Landsturms aller
Waffengattungen (d. h. alle gedienten Leute vom

39. Lebensjahr aufwärts), auch wenn sie sich be-
reits zum Dienst gestellt hatten und als krank wie-
der entlassen wurden, sowie die auf Reklamation
zurückgestellten.

Es haben nicht zu erscheinen die Leute, die
bis zum 1. August 1914 das 45. Lebensjahr vollendet
hatten.

Die Kontrollversammlung findet statt:

In Dohheim

(vorderer Schulhof an der Neugasse)

am Montag, den 5. Oktober 1914, vorm. 9 Uhr:

Die Mannschaften aller Waffen der Jahres-
klassen 1889—1900 aus Dohheim, Frauenstein und
Georgenborn.

Die Mannschaften aller Waffen der Jahres-
klassen 1889—1900 aus Sonnenberg und Rimbach.
Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist
die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beordnungen durch schriftlichen Be-
fehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Auf-
forderung ist der Beordnung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen als
der befohlenen Kontrollversammlung ist ver-
boten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhin-
dert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglau-
bigtes Gesuch baldigst seinem Bezirksfeldwebel
einzureichen.

3. Befreiungen von den Kontrollversammlungen
finden grundsätzlich nicht statt.

4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, macht
sich strafbar.

5. Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis)
sind mitzubringen, soweit noch vorhanden. Aus-
fertigungen von Duplikaten finden vor der Kon-
trollversammlung nicht statt.

6. Die Mannschaften werden nach der Kontroll-
versammlung entlassen. Zur späteren Ein-
stellung ergehen besondere Beordnungen.
Wiesbaden, den 21. September 1914.
Königliches Bezirkskommando.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 26. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Maul- und Klauenseuche.

Unter dem Rindviehbestand des Landwirts
Karl Philipp Wintermeyer, Feldstr. Nr. 2 ist
der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich
festgestellt worden. Ueber das Gehöft ist die Sperre
verhängt.

Für das Gehöft und die Gemeinde gelten die
Bestimmungen der Viehseuchenpolizeilichen Anord-
nung vom 14. September cr., wie solche im amt-
lichen Kreisblatt vom 15. September cr. Nr. 109
veröffentlicht sind.

Dohheim, den 22. September 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis ge-
bracht, daß von der Feldpost Pakete von mehr als
250 g Gewicht an die Angehörigen des Feldheeres
zurzeit nicht befördert werden dürfen und daher
von den örtlichen Postanstalten auch nicht ange-
nommen werden.

Wer beabsichtigt, Angehörigen des Feldheeres
Pakete zu senden, hat das Paket, das möglichst nicht
über 5 kg schwer sein soll, an den für den Feld-
truppteil zuständigen Ersatztruppteil zu richten.
Die Adresse würde zum Beispiel für eine der 6.
Kompanie Infanterie-Regiment Nr. 81 angehören-
den Person wie folgt zu lauten haben:

An

das Ersatzbataillon

Infanterie-Regiment Nr. 81

in Frankfurt a. M.

zur Weiterbeförderung an:

XVIII. Armee-Korps,

21. Infanterie-Division,

42. Infanterie-Brigade,

Infanterie-Regiment Nr. 81,

II. Bataillon,

6. Kompanie,

Gefreiter der Reserve X

Ausdrücklich wird bemerkt, daß dieses Verfahren
nur auf diejenigen Personen des Feldheeres An-
wendung finden kann, welche sich bei Truppteilen

Ein altdeutscher Kuß.

Novelle von Chesi Bohrn.

(Nachdruck verboten)

So und nur so mußte sie seine Worte deuten,
denn Blick und Ton bestätigten dies. Welche An-
maßung! Welche Gefinnungslosigkeit! Wie demütigend
für sie — und doch und doch, er hatte ja recht,
aber sagen durfte er ihr das nicht, nicht einmal
andeuten! O, nein, das verletzte sie! Sie hatte schon
eine herbe, zurechtweisende Antwort auf den Lippen,
aber sie sprach sie nicht aus — er sollte nicht
wissen, was in ihr vorging; er durfte nicht einmal
ahnen, daß sie verstanden, was er meinte, und so
sagte sie mit ruhigem Lächeln:

„Ich wünsche überhaupt nicht gemordet zu
werden, weder mit Gift und Dold, noch mit Küffen,
auch trage ich nach derartigen Verwundungen kein
Verlangen und bin froh, daß die Zeit der alten
Deutschen der grauen Vergangenheit angehört.
Solch altdeutsche Küsse aber, von denen man nach
vierzehn Tagen noch die Spur sieht, könnte unsere
Generation weder geben noch nehmen.“

„Nun Hans, lebst du schon so beiläufig im
achten Jahrhundert?“ rief Manz, die plötzlich
hinter ihrem Stuhl auftauchte.

„Vollkommen, Manz, mit Kopf und Ohren.“

„O weh, da muß ich dich schnell retten und

der Neuzeit wiedergeben. Komm, wir gehen in
den Salon, es wird ein wenig musiziert.“

Alles brach auf und verfügte sich ins Neben-
zimmer. Man sang, spielte, plauderte und scherzte
und gab sich Rätsel auf; dazu trank man Tee,
naschte Bonbons und aß Vielleibchen. Johanna
hatte sich zu anderer Zeit recht gut amüsiert, doch
heute war ihr dies alles eine Folter — sie hatte
nur einen Wunsch, und der war, unbemerkt ver-
schwinden zu können. Fort und fort sah sie sein
Lächeln, seinen Blick und hörte seine so demütigen-
den Worte. Ihr Herz krampfte sich zusammen —
wie hatte sie sich so täuschen können? Wie war
es möglich, für solch einen Menschen Liebe zu
empfinden, der sie so abfällig verletzte? Nie,
nie durfte sie ihn mehr ansehen, er sollte empfinden,
daß sie nur Verachtung für seine Beleidigungen
habe. Da stand er nun wieder wie vorhin, nach-
lässig an die Wand gelehnt, augenscheinlich ganz
vertieft in das Abtsche „Gute Nacht, du mein
herziges Kind“, welches Manz lobend sang. Nun
war der Moment da, wo sie unbemerkt entweichen
konnte. Gedacht, getan. Sie schlüpfte ins Vor-
zimmer. Jetzt schnell Mantel und Charpe gefucht
— dann eines der Mädchen aus der Küche holen,
um Karl unbemerkt rufen zu lassen; den wollte
sie um seine Begleitung bitten. Als Grund des
Weggehens wollte sie Kopfschmerzen und daraus
entspringendes Ruhebedürfnis vorschützen. — Sie

konnte lange ihren Mantel nicht finden, denn es
herrschte so ein mythisches Halbdunkel in dem
großen Raum, der nur durch eine kleine Lampe
spärlich erleuchtet war. Die Kleiderhaken waren
auch so hoch angebracht, sie mußte sich auf die
Zehen stellen, um die endlich entdeckte Umhülle
erlangen zu können, und da — da blieb wieder
der Mantelhaken in eine nebenhängenden Kapuze
stecken und wollte sich nicht entfernen lassen. Und
als sie daran herumzog und zerrte, erfaßte plötzlich
eine ungemein große, aber trotzdem schöne Hand
den Mantel, mit ihm zugleich aber auch ihren Arm.
Sie kannte diese Hand und es legte sich wie ein
Schleier über ihre Augen. Das war ja eine neuer-
liche Beleidigung, sich so unhörbar heranzuschleichen
und sich ohne weiteres ihres Armes zu bemächtigen.
Sie war empört und wollte mit Gewalt ihren Arm
befreien.

Verlorene Mühe, dieser eisernen Faust entrinnen
zu wollen!

„Wie können Sie sich unterstehen! Das ist ja
eine unerhörte Kühnheit!“ stieß sie hervor.

„Nicht so, nicht so,“ flüsterte er in warmen
Tönen. Er ließ ihr Handgelenk los, schlang aber
zugleich seinen Arm um ihre Taille und preßte sie
an seine breite, starke Brust. Sie lag wie im Bann
und war unfähig sich zu regen.

(Fortsetzung folgt.)

befinden, die zum Verband des XVIII. Armeekorps gehören oder bei Truppenteilen stehen, die ihrer Nummer usw. Bezeichnung nach als vom XVIII. Armeekorps hervorgegangen betrachtet werden können. Diese Angaben müssen aus der vom Absender auf das Genaueste anzugebenden Adresse hervorgehen.

Dem Verderben ausgefetzte Waren sind unter keinen Umständen abzulassen, da längere Zeit verstreichen kann, bis das Paket in den Besitz des Empfängers gelangen wird. Es wird daher auch ersucht, Pakete nur dann abzulassen, wenn der Empfänger die Ueberlieferung gewisser Gegenstände gewünscht hat.

Die Anordnungen anderer Armeekorps sind hier nicht bekannt, es kann daher bezüglich derselben hier auch keine Auskunft gegeben werden.

Der Standort der Ersatztruppen kann bei der örtlichen Postanstalt erfragt werden.

Frankfurt a. M., den 10. September 1914.

Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Wird veröffentlicht.

Dagheim, den 20. September 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Gesundheitspflege ordne ich hiermit die Durchführung folgender Maßregeln an.

- Die Straßen sind zweimal wöchentlich, die Rinnen täglich gründlich zu reinigen. Die Straßensenkstellen sind täglich zu desinfizieren.
- Die Abort- und Pissoiranlagen sowie die Jauchegruben und sonstigen zur Ablagerung von Urat dienenden Anlagen sind wöchentlich mindestens einmal gründlich zu desinfizieren, bei Bedarf öfter.
- In Gemeinden, in denen Hausmüll aus den Hofreiten abgefahren wird, hat dies wöchentlich mindestens einmal zu geschehen. Eine Auffpeicherung ist nicht statthaft. In Hofreiten, in denen eine Auffpeicherung für landwirtschaftliche Zwecke geschehen muß, hat die Behandlung des Mülls wie bei b) angeordnet, zu erfolgen.
- Den Hausbesitzern ist zur Auflage zu machen, ihre Höfe, namentlich die Rinnen, stets in sauberem Zustand zu erhalten.
- Das Verbringen des Inhalts von Abortgruben auf die Felder hat in geschlossenen Fässern zu geschehen. Wird der Inhalt in Kübeln fortgebracht, so ist er zugudecken und vorher zu desinfizieren.
- Die angeordneten Desinfektionen sind mittelst Kalkmilch vorzunehmen.

Dagheim, den 30. August 1914.

Festungsabteilung Frauenstein.

Gran,

Oberst und Kommandeur.

Vorstehende Anordnung, deren Befolgung hiermit zur strengsten Pflicht gemacht wird, gelangt zur Veröffentlichung.

Dagheim, den 31. August 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Den deutschen Frauen.

Nun traget ihr, deutsche Frauen,
Tiefsteigendes Frauenleid —
So wollet denn helfen einander
In dieser schwersten Zeit.

In langen, zögernden Tagen,
Am dunkel einsamen Herd,
Laßt, Deutschlands Frauen, euch finden
Der Gatten und Söhne wert.

Laßt rinnen verborgene Tränen —
Die Nächte verraten euch nicht.
Der schaffende Tag geböre
Der wirkenden Liebespflicht!

Und zogen Sorgen und Sehnen
Zus innerste Herz hinein —
So soll doch ein tiefes Leuchten
In euren Augen sein,

Daß solche Väter und Söhne,
Daß solche Gatten wert
Die deutschen Lande beschirmen
Und schützen Weib und Herd!

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortgesetzt:

Weizen, Roggen, Hafer, Heu — auch Kleehheu 2. Schnitt — und Roggenstroh, Handdrusch und Maschinendrusch.

Einfieferungen können zu den jeweiligen Tagespreisen — ohne vorherige Anfrage — täglich stattfinden.

Wird veröffentlicht.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Millionenschlacht im Westen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist zurzeit ein gewaltiges Ringen im Gange, wie es die Welt wenigstens in Bezug auf die Zahl der beteiligten Streiter bislang noch nie gesehen hat. Denn während in den wochenlangen Kämpfen zwischen den Österreichern und den Russen zusammen etwa 1,2 Millionen Soldaten gefochten haben sollen, stehen sich in der Riesenschlacht, welche bereits seit dem 13. September 1914 zwischen den deutschen Heeren und den französisch-englischen Streitkräften in dem weiten Raume von der Duse bis zur Maas entbrannt ist, auf jeder Seite nach übereinstimmenden Schätzungen eine Million Kämpfer gegenüber, also Riesensmassen von Soldaten, wie sie derartig in der Kriegsgeschichte noch niemals aufgetreten sind. Es ist wohl ohne weiteres klar, daß bei einem Auseinanderprallen solcher gewaltigen Armeen eine Entscheidung nicht in einem oder zwei Tagen herbeigeführt sein kann, zumal wenn man außerdem erwägt, daß das Gebiet, auf welchem diese Riesenhäuser gegen einander operieren, sich hunderte von Kilometern weit erstreckt.

Bereits die bisherigen Kämpfe der österreichischen Armeen mit den russischen Heeren im galizisch-polnischen Grenzraum hatten, wie bekannt, Wochen in Anspruch genommen, und trotzdem ist eine wirkliche Waffenentscheidung dort ja noch immer nicht erzielt worden. Da kann es nicht Wunder nehmen, daß die sich aus zahlreichen Einzelkämpfen zusammensetzende jeßige Millionenschlacht zwischen den Deutschen einerseits, den verbündeten Franzosen und Engländern andererseits nun ebenfalls schon stark in die zweite Woche hineinwährt, ohne bislang tatsächlich eine entscheidende Wendung genommen zu haben. Beide Parteien stehen sich in langgestreckten, vielfach doppelt hintereinander liegenden, gutbefestigten Stellungen gegenüber, und manchen Tag ist da die Infanterie fast gar nicht zu Schuß gekommen, sondern das Gefecht wurde beinahe ausschließlich zwischen der beiderseitigen Artillerie geführt. Bei solcher Sachlage kann die Millionenschlacht zwischen Duse und Maas sehr wohl noch einige Tage länger dauern, was Gefechtsberichte von deutscher wie von feindlicher Seite denn auch als wahrscheinlich hinstellen.

Sie und da gibt sich im deutschen Volke allerdings schon Unmut darüber kund, daß es mit dem Vorrücken der deutschen Heere auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht mehr mit dem förmlichen Eilzugtempo geht, wie in den ersten Wochen des Feldzuges. Nun, jetzt wissen alle, daß unsere braven Truppen in Frankreich bei ihrem Vordringen gegen die Hauptstadt des feindlichen Landes auf die vereinigte Hauptmacht der Gegner gestoßen sind und mit ihr schwer und hart ringen müssen. Aber wir wissen auch aus den neuerlichen amtlichen Meldungen des großen Hauptquartiers, daß nach einigen unfehlbar kritischen Tagen für die deutschen

Ein stolzer, löstlicher Glaube
Soll eure Seelen weihen:
Mit uns das Recht und die Ehre!
Und Gott wird mit uns sein!

Denn die in die Schlachten gezogen,
Sie zogen zum heiligen Krieg!
Und Gottes sind unsere Fahnen,
Und Gottes ist Ruhm und Sieg!

Religiöse Betrachtung.

Text: 1. Mos. 8, 1. Da gedachte Gott an Noach.

190 Tage hatte die Sündflut bereits gedauert, und den Bewohnern der Arche mochte wohl bange sein vor der gewaltigen Naturerscheinung. Wie oft wird der zweite Stammvater der Menschheit im stillen gefragt haben: Herr, wie lange? „Da gedachte Gott an Noach.“ Er hatte seiner noch nicht vergessen. Der Herr ließ einen Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen.

Auch über Deutschland ist eine Sündflut hereingebrochen. Die Heereswogen feindlicher Völker, vom Winde der Sünde, des Neides, der Habgier, der Rachsucht gepeitscht, suchen uns zu übersüßen. Unerhörte Greuel sind geschehen. Müßte Gott nicht schon längst herniedergefahren sein, um den Schrecken dieses Krieges ein Ende zu machen? Bisher war seine Stunde nicht gekommen, ist sie aber da, wird

Waffen der Stand der Dinge für die deutschen Armeen ein wesentlich günstigerer geworden ist, die Angriffe des Feindes auf die deutsche Front sind in sich zusammengebrochen, und langsam, aber sicher, gewinnen die deutschen Kolonnen an Boden. Dieses lassen die Gefechtsberichte der letzten Tage aus dem deutschen Hauptquartier klar genug erkennen und daß die Deutschen in den erbitterten Festungskämpfen im siegreichen Vordringen begriffen sind.

In den maßgebenden militärischen Kreisen Deutschlands hofft man denn auch mit ruhiger Zuversicht bestimmt auf den baldigen vollen Sieg der deutschen Waffen in dem wütenden Ringen östlich von Paris, und so werden denn auch die zaghaften Gemüter in der Heimat wieder frischen Mut fassen. Die Riesenschlacht auf Frankreichs Gefilden wird dann sicherlich die Entscheidung in dem jeßigen Feldzug bringen, wie sie alle deutschen Herzen mit Inbrunst ersehen. Und so mögen sich all die Ungeduligen bei uns, denen es nicht schnell genug mit dem erwarteten deutschen Entscheidungssieg geht, bescheiden.

Gut Ding will eben auch im Kriege manchmal Weile haben, und dies gilt auch von den deutschen Hoffnungen auf die Millionenschlacht im Westen.

Vom Kriegsschauplatz.

Weitere Teilerfolge im Westen.

Großes Hauptquartier, 25. Sept. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig. — Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Ein französisches Sperrfort gefallen.

Großes Hauptquartier, 25. Sept., abends. (Amtlich). Der Fortgang der Operationen hat auf unseren äußersten rechten Flügel zu neuen Kämpfen geführt, in denen eine Entscheidung bisher nicht gefallen ist. In der Mitte der Schlachtfrent ist heute, von einzelnen Vorstößen beider Parteien abgesehen, nichts geschehen. Als erstes der Sperrforts südöstlich von Verdun ist heute Camp-des-Romains bei St. Mihiel gefallen. Das bayerische Regiment „von der Tann“ hat auf dem Fort die deutsche Fahne gehißt, und unsere Truppen haben dort die Maas überschritten.

Im Uebrigen weder im Westen noch im Osten irgendwelche Veränderungen.

Ein Zeppelinkreuzer wieder über Antwerpen.

Rotterdam, 25. Sept. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist ein Zeppelinluftschiff über die erste Verteidigungslinie von Antwerpen in der Richtung von Moll-Lieve geflogen.

Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen schwer verwundet.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Der Leutnant im Ulanenregiment Nr. 6 (Hanau) Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen wurde schwer verwundet.

F. M. S. Kreuzer „Guden“ vor Madras.

London, 25. Sept. Das „Reuter-Bureau“

er zeigen, daß er unser wie Noach gedenkt. Darum halte aus wie Noach in geduldigem Warten. Ein rechter Feldherr ist nicht nur groß in der Kühnheit der Entwürfe, im Wagemut, sondern auch im Warten. „In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg, bewußt und groß, so riß er uns vom Feinde los,“ konnte Goethe auf das Denkmal des Fürsten Blücher schreiben. Ein Geduldiger ist nicht nur stark an dem inwendigen Menschen, er ist sogar besser als ein Starker. Gott gedenkt unser, aber er will daran erinnert sein. So haben die gehalten, die Gott ernstlich suchten. „Herr gedenke unser nach deinem Wort, auf welches du uns lässest hoffen!“ Gott wird unser gedenken, wenn der Bred seiner Bütigungen erreicht ist, wenn wir uns von ganzem Herzen zu ihm haben belehren lassen und in diesem heiligen Kriege das Strafgericht an seinen Feinden vollstreckt haben. Dann wird er wie zu Noachs Zeit zu dem wilden Meere sprechen: „Bis hierher sollst du kommen und nicht weiter. Hier sollen sich legen deine stolzen Wellen.“ Dann werden unsere Gegner erkennen, daß sie uns ohne Ursache gehaßt haben, und die Verheißung wird bestätigt sein durch die Erfüllung: „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarmte über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergahe, so will ich doch deiner nicht vergessen.“ M.

meldet amtlich aus Rastutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras (Distrikte Vorderindiens) und schoss zwei Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer. Die „Emden“ stellte ihr Feuer ein und verschwand in der Dunkelheit.

Madras, 25. Sept. Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat, wie weiter gemeldet wird, bei dem Bombardement 9 Schuß abgegeben. Er traf die Tanks der D.S.Co., von denen zwei brennen; 1 1/2 Millionen Gallonen Oel sind verloren. Auch das Telegraphenamt und das Seemannshaus wurden getroffen. Ein englisches Fort erwiderte das Feuer. Die „Emden“ löschte die Lichter und verschwand nach 15 Minuten.

Die Auszeichnung der Helden vom „U 9“.

Kiel, 25. Sept. Dem Kommandanten des „U 9“, Kapitänleutnant Widdigen, ist vom Kaiser eine außerordentliche Auszeichnung zuteil geworden. Er hat das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten. Allen übrigen Offizieren und Mannschaften wurde das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Der Wert der gesunkenen Panzer.

Berlin, 25. Sept. Es ist natürlich nicht möglich, genau festzustellen, wie hoch der Wert der vernichteten drei englischen Panzerkreuzer ist. Es dürfte aber keineswegs übertrieben sein, wenn man annimmt, daß England durch die Heldentaten des „U 9“ einen Verlust von 60 Millionen Mark erlitten hat. Demgegenüber stehen die drei Torpedos, die einen ungefähren Wert von 30 000 Mark bedeuten.

Der mißglückte serbische Einfall in Slawonien.

Wien, 25. Sept. Die „Südslowakische Korrespondenz“ meldet aus Esseg: Ueber das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slawonien eingedrungenen serbischen Truppen berichtet das offiziöse Blatt „Draua“ zusammenfassend: Der gänzliche Mißerfolg des serbischen Einbruches liegt klar zutage. Das Schlachtfeld ist mit Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Es muß auf uns alle den Eindruck machen, daß wir die Serben in Ruße nach Slawonien kommen ließen, um sie hier vollständig zu vernichten. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30 000 Mann in Slawonien ein und verschanzten sich in Wäldern, Kanälen und Gräben. Unsere Truppen rückten von zwei Seiten heran und bereiteten den Serben bei Jatowo und Alt-Bozug eine furchterliche Niederlage. Artillerie und Maschinengewehre hielten in den Reihen der Serben eine furchtbare Ernte. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Save ihren Tod fanden. Syrmien ist von serbischen Soldaten vollständig gesäubert. Es heißt, daß der Generalissimus Putkin die serbischen Truppen geführt habe. Die Bevölkerung Syrmien und Slawonien hat sich vollständig beruhigt.

Sotales.

Dohheim, 26. September.

—* Militärische Vorbildung der Jugend. Je länger der Riesenkampf dauert, den wir auszusechten haben, um so wichtiger wird die Aufgabe, die heranwachsende Jugend für militärische Hülfeleistungen und für ihren späteren Dienst in Heer und Flotte vorzubereiten. Es ergeht jetzt der Ruf zur Sammlung an die heranwachsende Jugend und so möge niemand zurückbleiben! Möge die Jugend sich sagen, daß in dem Kampf gegen eine so gewaltige Zahl von Feinden ein jeder sein Bestes daransetzen, daß auch der Vaterlandsverteidiger der Zukunft sich bei Zeiten in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen muß! Und mögen alle Eltern freudig dazu beitragen, ihre Söhne mit begeisteter Opferwilligkeit zu erfüllen! Um so sicherer wird der Sieg uns bleiben. Die gesamte Jungmannschaft von hier nebst den militärischen Ausbildern erscheint morgen, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Rebensack“.

—* Verlustlisten. Wie wir hören, werden dieselben u. a. auch von Herrn Geheimrat D. Eibach gehalten. Derselbe ist gern bereit auf Ersuchen diese

Listen nachzusehen. Doch ist dazu erforderlich, daß das Regiment bzw. der Truppenteil steht, über den nachgefragt werden soll.

—* Maul- und Klauenseuche. Amtlich wird bekannt gegeben, daß neuerdings die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Frauenstein, Schierstein, Weisbach und Eddersheim festgestellt sei. Es wird zur strengsten Durchführung der zur Unterdrückung der Seuche getroffenen Anordnungen aufgefordert, besonders zur unverzüglichen Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige bei der Polizeibehörde. Wer dieses unterläßt, kann mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe von 15 bis 300 Mk. belegt werden.

—* Landwirte! Wir machen auf die heute Abend 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“ hier stattfindende Schafdünger-Versteigerung noch besonders aufmerksam.

—* Krankengeld für Verwundete. Es ist vielfach noch nicht bekannt, daß verwundete Kriegsteilnehmer, die ihre Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse freiwillig fortgesetzt haben, Anspruch auf das volle jahungsmäßige Krankengeld besitzen. Da die Auszahlung des Krankengeldes direkt an die Ehefrauen erfolgen kann, so empfiehlt es sich für diese, sich eine amtliche Bescheinigung über die Verwundung (Ausweis des Lazarettleiters) zu beschaffen und darauf das Krankengeld zu erheben.

—* Fahrpreisermäßigung für den Besuch verwundeter Krieger. Um den Angehörigen von Kranken oder verwundeten Kriegern deren Besuch durch Gewährung einer Fahrpreisermäßigung zu erleichtern, sind die Königlichen Eisenbahndirektionen Preußens und die Kaiserliche Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg ermächtigt worden, bei Besuchsfahrten ihnen die Benutzung der II., III. oder IV. Wagenklasse zum halben Fahrpreise zu gestatten. Bei der Benutzung von Schnellzügen ist der volle Zuschlag zu entrichten. Als Angehörige sollen Eltern, Kinder, Geschwister, Ehefrauen und Verlobte gelten, von denen bei Inanspruchnahme der Vergünstigung eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über das Verwandtschaftsverhältnis, sowie darüber beizubringen ist, daß und wo nach vorgelegten Papieren, Briefen u. dgl. die betreffende Militärperson sich als Kranker oder Verwundeter in ärztlicher Pflege befindet. Fahrpreisermäßigung nach der Grenze zum Besuch von Lazaretten im Ausland wird zurzeit noch nicht gewährt. Auf die Beibringung von Mitteilungsbescheinigungen wird verzichtet. Als Mindestentfernung der Reisen, zu denen die Fahrpreisermäßigung gewährt wird, sind 50 km festgesetzt. Die anderen deutschen Bundesregierungen mit Staatsbahnbefehlsgewöhn auf den ihnen unterstellten Strecken die gleiche Vergünstigung. Den Privatbahnen ist nahegelegt worden, sich d. r. Maßregel anzuschließen, und es darf erwartet werden, daß dies geschehen wird.

Ein Unterseeboot auf Patrouille.

Die Schilderung eines Münchener, der mit einem deutschen Unterseeboote die Fahrt nach Schottland mitgemacht hat, wird von den „Münch. N. N.“ wie folgt wiedergegeben:

„Fünfhundert Meter vom Feind weg haben wir Ziehharmonika gespielt. Und der Feind hat es nicht einmal gehört. Manchmal nicht einmal wir selbst, wenn unsere Motore gar zu großen Lärm machten. Unsere Ohren hörten nicht, was die Ziehharmonika spielte. Aber wir sahen das Lied an den Bewegungen des Spielers, an seinen Mienen, an seinen Fingern, wie sie über die Tasten glitten, an seinen Füßen, die den Takt schlugen, an dem Instrument selbst. Und wir haben das Lied mitgebrüllt. Gebrüllt, was unsere Lungen noch Kraft hatten, und doch haben wir von unserem eigenen Sang nichts gehört. So lärmten die Maschinen im Unterseeboot!“

Was ich weiß von der Fahrt an die schottische Küste? Fast nichts! Wir wußten nur eines: Siegen oder sterben! Bequem ist's nicht in so einer Rüstschale. Der Mannschaftsraum ist ganz gewiß kein Tanzsaal, und was die Lunge zum Atmen bekommt, ist keine Bergluft. Petroleum! Petroleum und wieder Petroleum! Da schnappt man nach Luft, wenn das Ding wieder in die Höhe taucht.

Zehn Tage waren wir unterwegs. Wir wußten nicht, wohin es ging. „In den Tod oder zum Sieg“ Mehr weiß ich selbst nicht“, sagte unser Kommandant. Und dann ging's mit den anderen Unterseebooten hinaus ins Meer. Anfangs zusammen. Dann trennten wir uns.

Die „U 15“ haben wir nicht wieder gesehen, die ist vorm Feind geblieben.

(Schuß folgt.)

Vereinsnachrichten.

„Krieger- und Militär-Verein“. Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung im Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 27. September 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Erntedankfest.

Morm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Bittar Gail.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Die Kollekte ist für den Delanats-Erziehungsverein bestimmt und wird bestens empfohlen.

Katholische Kirche Dohheim.

Morm. 8 Uhr: Frühmesse. In derselben Generalkommunion des Männervereins und der Erstkommunionkinder.

Morm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.

An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr. Gelegenheit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stüger.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L. J. — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Neu erschienen:

Tongers Musikbücherei Band II

Sprüngh, Ch., J., Kurzer Abriss der Musikgeschichte.

Bietet in allgemein verständlicher Form unter Vermeidung trockener Zahlangaben einen kurz zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten Ereignisse und Namen, die den Verdegang der Musik kennzeichnen. 174 Seiten Oktavformat, hübsch in Baliko geb. M. 1.—.

Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Dohheimer
Ansichts-Postkarten
in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig)
Blumen- u. Serienkarten sowie
Gratulationskarten für alle Gelegenh.
empfiehlt Phil. Dembach.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's **Gustin** } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfund.

(Wie wieder das englische Monda-min! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nährhaft.

Wohlschmeckend.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!

Für die Soldaten im Kriege empfehle:
Hemden in Normal und Biber, Unterhosen, Hautjacken, Wämse, Strümpfe, Socken, Pulswärmer, Ohrenschützer, Leibbinden, Fußlappen, Hosenträger, Strohsolen, Filzsohlen, Taschentücher in großer Auswahl billigst.

Alex. Katz, Lieferant des
Konsum-Vereins.

Zu sämtlichen Artikeln liefere ich passende Schachteln als Briefe und Pakete. — Auf Wunsch werden die Pakete bei mir verpackt.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!

Aufruf

an die Jugend des Landkreises Wiesbaden.

Jünglinge, die Ihr das 16. Lebensjahr erreicht habt, auch Euch ruft heute das Vaterland in seinen Dienst.

Wir wollen eine militärisch vorgebildete Jugend, um im Notfalle bei einer Einberufung zu den Waffen eine rasche Ausbildung zu ermöglichen.

Also auf! Meldet Euch zur militärischen Vorbildung bei der Leitung der Jugendausbildung.

Der Vorsitzende
des Kreisausschusses für Jugendpflege
und des Kreisriegerverbandes.

v. Heimbürg,
Hauptmann im 2. Garde-Landwehr-Regiment,
Landrat und Kammerherr.

Evangel. Kirchenkasse.

An die Eingahlung der 1. Rate Kirchensteuer und den Pfarrguts-pacht wird hiermit erinnert.

Der Kirchenschatzmeister:
Diehl.

Sozial-Sterbekasse Dobheim.

Sonntag, den 25. Oktober d. Js., nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus „Zur Stadt Wiesbaden“ (Aug. Do necker Wwe.) eine

außerordentliche Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung:

Satzungsänderung wegen Auszahlung von Sterbegeld an die Hinterbliebenen von im Krieg gefallenen Mitglieder.

Wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheit wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Ph. Geisler, Vorsitzender.

Spielwaren aller Art empfiehlt **Phil. Dembach.**

Spare in teurer Zeit!

**Bier & Henning's
Seifenpulver**

ist **billig** und doch **vorzüglich**

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a. M.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Jedes Soldaten- und Nichtsoldatenherz lacht!

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschau-platz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl

Telef. 732. **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Gasthaus „Zur schönen Aussicht“.
Beliebtestes Familien-Restaurant am Platze. — Schöne u. interessante Lokalitäten. — Garten-Wirtschaft. — Saal für Gesellschaften u. s. w. — Prima Biere. — Selbstgekelleten Apfelwein. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Aufmerksame Bedienung.
Um geneigtesten Zuspruch bittet
Karl Schauss.

Feldpostbriefe

mit 6 Stück 7 Pfg.-Cigarren zu 45 Pfg.
zu haben bei

H. Wachsmuth.

Für die jetzige Saison

: : empfehle mich : :
zur gediegenen Ausführung von
zeitgemäßer, geschmackvoller

Drucksachen

für Handel und Gewerbe bei
: : schneller Lieferung. : :
Anfertigung von Aushang-
Plakate in Blockschrift jed. Gr.

Ph. Dembach, Buchdruckerei

Begr. 1901.

Stereotype.

Telef. 732.

Vermietungen.

Wohnung zu vermieten.

Feldstraße 5.

Wiesbacherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße
find auf sofort

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Nählgasse 3.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

1 großes Zimmer und Küche
im Dachstock zu vermieten. Näheres
Rheinstraße 26.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Gustav Müller, Weißburgertal 2.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Taunusstr. 8.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte

monatlich M. 10.50.
Bürovorsteher Weisau (Nr. 61).

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im Stock sofort zu vermieten. Hofstr. 3.

Ein schönes Zimmer u. Küche
sofort billig zu vermieten. Näheres
Obergasse 10.

Zwei-Zimmerwohnung auch mit Werk-
statt u. Garten zu verm. Wiesbstr. 22

Füllfederhalter verloren. Gegen
Belohnung abzugeben in der Ex-
pedition d. Bl.

Fast neuer schwarzer Herrenüber-
zieher 15 Mt., 1 Paar Herren-
schuhschuhe, Größe 44, 4 Mt. zu
verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne Wiesenbirnen billig zu ver-
kaufen.
Georg Fein,
Wilhelmstraße.

NB. Daselbst werden Eicheln in
jedem Quantum angekauft.

Schlafstelle

zu vermieten, Rheinstr. 53.

Garten oder Grundstück, in
der Nähe der Schier-
steiner- oder Wiesbacherstraße, ca. 10
Muten groß, zu pachten gesucht.
Näheres in der Expedition.

Sämtliche Schuhmacherarbeiten
werden unter Garantie billigst und
sauber ausgeführt. Anfertigung nach
Maß, sowie alle Reparaturen, Sohlen
und Flicken. Um geneigtesten Zu-
spruch bittet Achtungsvoll

Wilh. Schmidt, Dörfgasse 4.
Schnellste Bedienung am Platze.

Persil
für

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Empfehle mich im:

Herb- und Ofensegen, Reinigen,
Schwärzen, Kesselsegen
sowie alle vorkommende Reparatur-
Arbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger,
Obergasse 78.

Zigarren-Guis

bel Phil. Dembach.